

BNE will Kinder an Entscheidungen beteiligen

Kinderrechtsbildung ebenso wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) gehören zu den «Bindestrich-Pädagogiken», die sich seit einigen Jahren etabliert haben. Diese fördern komplexes und zukunftsgerichtetes Denken. Überlegungen zur Unterrichtspraxis sowie zur Verbindung zwischen Kinderrechtsbildung und BNE sind im Beitrag von *éducation21* zu lesen.



Schreibunterlage mit Darstellungen, welche die Kinderrechte veranschaulichen (erhältlich zum Selbstkostenpreis von CHF 3.- bei <http://kinderrechte.education21.ch>)

In der Unterstufe falten die Kinder ein Himmel-und-Hölle-Spiel. Jedes Bild dieses Spiels steht für ein Kinderrecht. Ausgehend von diesem Bild und mit Hilfe der Erläuterungen zur Konvention der Kinderrechte erklären die Schülerinnen und Schüler, welches Kinderrecht und welche Dimension der Nachhaltigen Entwicklung (NE) sie darin sehen.

Nicole Awais, Christoph Frommherz,
éducation21

Das Arbeitsblatt für die Mittelstufe basiert auf einer Schreibunterlage, auf welcher einige Kinderrechte durch Abbildungen dargestellt sind. Diese finden sich auch auf dem Arbeitsblatt. Die

Schülerinnen und Schüler fragen sich, in welchen Situationen ihr Recht auf Partizipation respektiert wird und in welchen nicht. Sie machen Vorschläge, wie diesem Recht besser Rechnung getragen werden könnte. Dabei müssen sie auch die verschiedenen Dimensionen der NE berücksichtigen.

Das Arbeitsblatt für die Sekundarstufe I stellt Überlegungen zum Lebenszyklus eines T-Shirts an. Mit Hilfe unterschiedlicher Informationsquellen machen die Schülerinnen und Schüler einen Vorschlag zum eigenen Konsumverhalten und zur Produktionsweise von T-Shirts, welcher sich am ehesten mit den Kinderrechten und den Prinzipien der NE vereinbaren lässt.

Kinderrechtsbildung und BNE ergänzen sich

Mit der Kinderrechtsbildung können Akzente auf bestimmte Kompetenzen gesetzt werden, speziell bei der Partizipation, bei der Zusammenarbeit und bei der Verantwortlichkeit. BNE unterstreicht Abhängigkeiten und erlaubt komplexes und zukunftsgerichtetes Denken. Wie lassen sich diese Kompetenzen aber entwickeln? Kinder an den sie betreffende Entscheidungen zu beteiligen bedeutet, ihnen das Wort zu erteilen, sich Zeit zu nehmen und ihnen zuzuhören sowie ihre Meinung in der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen. Das kann im Rahmen eines Klassenrates erfolgen, in einer Debatte, bei

Verantwortungsbewusstsein kann sich nur dort entwickeln, wo eine Wahl erfolgt ist. Mit der Erarbeitung noch fehlender Informationen können Schülerinnen und Schüler eine Wahl treffen, welche dann berücksichtigt wird.

der Ausarbeitung einer Charta oder in Konfliktsituationen.

Diese erste Kompetenz ist an Zusammenarbeit gebunden: Sobald ich eine Position einnehmen muss, bin ich nicht mehr allein! Und bei der Ausarbeitung einer gemeinsamen Lösung wird die konkrete Zusammenarbeit entwickelt. Gruppenarbeiten zu komplexen gesellschaftlichen Fragestellungen sind ein interessantes Mittel dies zu erreichen. Bei der Lernform «Mystery – Virtuelles Wasser am Beispiel usbekischer Baumwolle» (vgl. www.education21.ch) werden beispielsweise spezielle Fragen behandelt, die systemisches Denken und das Zusammenbringen von Abhängigkeiten voraussetzen.

Schliesslich kann sich Verantwortungsbewusstsein nur dort entwickeln, wo eine Wahl erfolgt ist: Schülerinnen und Schüler sollen Situationen erleben, welche ihren Fähigkeiten und Kenntnissen entsprechen. Mit der Erarbeitung noch fehlender Informationen können sie eine Wahl treffen, welche dann berücksichtigt wird. Zum Beispiel bei der partizipativen Ausarbeitung der Schulhausordnung, bei der Entwicklung von Schulhausprojekten, wo sie vom Konzept bis zur konkreten Aktion beteiligt sind.

Die eingangs erwähnten Unterrichtseinheiten zu den Kinderrechten, welche von NGOs und [education21](http://education21.ch) ausgearbeitet wurden, stützen sich auf diese Komplementarität zur BNE. Für die drei Stufen der obligatorischen Schulzeit gibt es jeweils ein Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, welches Aktivitäten für ein bis zwei Schulstunden vorschlägt. Dabei werden die Kenntnisse der Kinderrechte mit den verschiedenen Dimensionen der BNE (ökonomische, ökologische, soziale, zeitliche und räumliche) verknüpft und ein interessanter Auftrag vorgeschlagen.

Bindestrich-Pädagogiken im Aufwind

Gesundheitsbildung, Umweltbildung, Medienbildung, Friedensbildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Menschenrechtsbildung, Kinderrechts-

bildung gehören zu den «Bindestrich-Pädagogiken». Diese haben folgende Punkte gemeinsam:

- Ziel ist eine ganzheitliche Entwicklung, damit Menschen ihre Aufgaben innerhalb der Gesellschaft besser erfüllen können.
- Sie unterstützen Werte und demokratische Haltungen und versuchen diese im Sinne eines kritischen Denkens und der Verantwortlichkeit weiterzuentwickeln.
- Sie vermitteln eher praxisbezogenes als theoretisches Denken. Dabei untersuchen sie die Beziehungen und Abhängigkeiten systemisch, stützen sich auf Kompetenzen und fragen nach Werten und deren Konsequenzen im persönlichen wie im sozialen Bereich.
- Sie möchten den Lernenden Werkzeuge geben, damit sie die Welt und aktuelle Fragen aus einer politischen Perspektive betrachten können.

BNE, ein Zugang über Kompetenzen

Beinahe überall ist nachzulesen, dass BNE ein Zugang über Kompetenzen ist. Aber welche Kompetenzen sind damit gemeint und welche sollten bevorzugt gefördert werden? Eine Kompetenz ist

ein dynamischer Prozess und wird in den Bildungswissenschaften als Resultat der Umsetzung von Wissen, Können, gelebter Erfahrung und Verhalten in speziellen Zusammenhängen angesehen.

BNE schlägt verschiedene Kompetenztypen vor:

- Kognitive Kompetenzen (z.B. erwerben, gewichten und in Beziehung setzen von Informationen, die von verschiedenen Wissensgebieten stammen)
- Soziale Kompetenzen (z.B. zusammenarbeiten, partizipieren)
- Methodische Kompetenzen (z.B. denken in komplexen Zusammenhängen, Kreativität und Erfindergeist zeigen, sich in die Zukunft denken)
- Persönliche Kompetenzen (z.B. Verantwortung übernehmen, kritisches Denken und Empathie entwickeln, planen und handeln)

Weiter im Netz

www.education21.ch

Weiter im Text

Zwei der drei erwähnten Arbeitsblätter sowie das dazu gehörende Dossier für Lehrpersonen sind dieser Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ beigelegt.

Kinderrechtsbildung: ein spezieller Zugang

Die Kinderrechtsbildung vermittelt Kenntnisse über die UNO-Konvention der Kinderrechte und schlägt Methoden aus der Friedenserziehung und aus partizipativer Bildung vor. In der Konvention werden Kinder als eigenständige Individuen angesehen, die eine eigene Meinung haben und diese auch äussern dürfen. Wenn es um Entscheidungen geht, die ihre Zukunft betreffen (z.B. Scheidung der Eltern), haben Kinder ein ihrem Alter angemessenes Anhörungs- und Mitspracherecht. Folgende grundlegende Prinzipien aus der Konvention werden umgesetzt:

- Kinder werden als eigenständige Individuen angesehen.
- Kinder haben das Recht an Entscheidungen teilzuhaben, welche Massnahmen betreffen, die im Zusammenhang mit ihrer Entwicklung stehen.
- Recht und Pflichten bedingen sich gegenseitig: Die Tatsache, dass man als Individuum Rechte geniess, bedingt, dass auch die anderen die gleichen Rechte haben. Für ein friedliches Zusammenleben ist es nötig, diese zu respektieren.